

LEBENDIGE ETHIK

(AGNI YOGA)



Heft 32

ALTE UND NEUE WELT

3., überarbeitete Auflage 2014

Schule für Lebendige Ethik

Beselerstr. 10

22607 Hamburg (Othmarschen)

mail@lebendige-ethik-schule.de

www.lebendige-ethik-schule.de

Tel. (mo-fr 15-17 Uhr): 0172 - 4 23 23 56

ALTE UND NEUE WELT

1. Verfehltes Leben in der alten Welt

Barbarei der materialistischen Lebensordnung	3
Verletzung der geistigen Grundlagen	5
Gefahr der Zerstörung der Erde	6
Niedergang fördert neuen Aufbau	10

2. Neue Welt: Herrschaft des Geistes auf Erden

Geistige Hilfe	13
Herrschaft des Geistes errichten	17
Höhere Stufe	18
Durchdringung aller Lebensbereiche	20

3. Kampf

Herrschaft	20
Die Finsternis besiegen	21
Dem Geist die Welt erobern	24
Ausbildung zum Geistkämpfer	26

Quellen und Abkürzungen in Heft 1

1. VERFEHLTES LEBEN IN DER ALTEN WELT

Barbarei der materialistischen Lebensordnung

Die Welt ist gottlos geworden. Die Folge davon ist, daß sich nirgendwo mehr der göttliche Geist offenbart. Deswegen ist das Leben nicht mehr lebenswert. Nirgends strebt der Mensch noch etwas Hohes, Wertvolles an.

Auf Erden ging die Glückseligkeit verloren, denn Glückseligkeit liegt im Geiste. (AY 14)

Sehet die Weltlichen an und alle die, die sich über das Wort Gottes erheben: Ist nicht Gottes Geist und seine Wahrheit von ihnen gewichen? Sie haben die Wissenschaft; aber in der Wissenschaft ist nur das enthalten, was die Sinne begreifen können. Doch die geistige Welt, der höhere Teil des menschlichen Seins, wird vollkommen abgelehnt und mit einem gewissen Triumph, ja, sogar Haß verbannt. (Dostojewskij, Die Brüder Karamasow)

Man kann den Zerfall sehen, der in alle Lebensbereiche kriecht. (Br II, 263)

Der Ungeist der Zeit bringt ungeheuerliche Lebensformen der Gewalt und Roheit hervor. Der Geistige hat nichts mehr, wo er sein Haupt hinlegen kann (Mt 8, 20).

Die bestehenden Lebensformen sind das Gepräge des Geistes der Völker. Wird der Geist von Grobheit und Unwissenheit beherrscht, spiegelt sich dies in den Gesetzen und Lebensbräuchen wider. Wodurch unterscheiden sich die ersten drei Jahrzehnte des zwanzigsten Jahrhunderts? Durch Kriege, Terror, Grausamkeiten, Verrohung und die schrecklichsten Verneinungen! (FW III, 79)

Nie zuvor war die Erde so sehr von braunem Gas eingehüllt. Nie zuvor war der Planet so sehr mit Haß überflutet. (Br I, 126)

Zügellosigkeit und Verrohung haben jetzt unbeschreibliche Ausmaße erreicht. Schließlich ist Brutalität in die Städte eingedrungen und zerschlug alle Heimstätten des Geistes. Das Bewußtsein der meisten kehrte ins finsterste Zeitalter zurück. Das Maschinengeratter übertönt das Wehklagen des Geistes. Daher ist jeder Ruf an die Höhere Welt ein Rettungsruf. (AUM 109)

Die animalische Seite herrscht, und mit ihr das Gesetz des Dschungels. Die Menschen hausen wie die Wilden, ja, wie die Wahnsinnigen, indem sie sich an ihrer höheren Natur versündigen.

Die Menschen ziehen es vor, den Planeten zu verseuchen, wenn sie nur weiter in einem wilden Zustand leben können. Glaubt nicht, Worte über Verwilderung wären übertrieben. Man kann teure Kleider tragen und dennoch ein Wilder sein. (Br I, 208)

Die Bestrebung der Menschheit geht in irdischen Begierden unter. Welten groben Begehrens entkräften jeden Lichtbereich, und jeder Augenblick enthüllt ein Meer zügelloser Lüste. (FW III, 126)

Selbstsucht, Machtstreben und Gier, Zerstreung und Vergnügen, die Jagd nach den vergänglichen Dingen bestimmen alle Bereiche des Zusammenlebens.

Worauf richten sich die Anstrengungen? In welchem Kanal sammeln sich alle Bestrebungen? Welcher Impuls bewegt die Menschheit? Laßt uns Verstehen offenbaren! Gewöhnlich verschwendet der Mensch seine Energie für zielloses Dahinvegetieren und schließt sich aus der kosmischen Kette aus. (U II, 681)

Selbst die hohen religiösen Festtage sind zu Anlässen für Konsumrausch, Völlerei und kindische Bräuche wie Schokoladeneiersuchen degeneriert.

Im Verlaufe von Jahrhunderten wurden alle geistigen Werte durch materielle ersetzt. (HR II/1, 215)

Schlimmer noch als die äußere Barbarei ist die innere: Die Verächtlichmachung und schließlich Zerstörung der höheren Ideale, die allein den Ausweg weisen können.

Unglücklicherweise sind es nicht nur Formen der groben Materie, welche in gegenwärtiger Zeit so unbarmherzig zerstört worden sind oder zerstört werden, sondern die weit wichtigeren Idealformen, die der Höherentwicklung dienen. (TL V, 208)

Die Verführung der heutigen Zeit ist besonders gefährlich, weil wir die Bedrohung gar nicht mehr bemerken: Scheinbar ist bestens für uns gesorgt, wenn wir im Wohlstand leben. So siegt der Teufel, indem er uns glauben macht, es gäbe ihn gar nicht mehr.

So lachen die Unwissenden über das Vorhandensein eines Satans und bestätigen damit die Richtigkeit der Worte eines feinen Denkers: „Der Sieg des Teufels liegt darin, daß es ihm gelang, die Menschen davon zu überzeugen, daß er nicht existiert.“ (HR II/2, 436)

Es ist keine Ordnung, kein Ernst und kein Sinn im Leben des modernen Menschen. Nicht anders als in einer Diktatur sind die meisten Menschen Sklaven eines teuflischen Systems: Des Materialismus, der in einem nie gekannten Ausmaß alle Lebensbereiche unterjocht. Er mißbraucht den guten Willen und die Kraft vieler Hunderter Millionen für Ziele, die es nicht wert sind. Wir leben in einer Zeit der Prostitution. Vielfach ohne es überhaupt noch zu bemerken, eingelullt von der Verlockung eines Lebens materieller Sicherheit und Bequemlichkeit, verkaufen die Menschen ihre Seele an den Meistbietenden.

Ein kindlicher Materialismus erweist sich als ein Betäubungsmittel für das Volk (Gem 121)

Die traurigste von all den traurigen Auswirkungen dieses Zeitalters der Ablehnung des Geistes und der wahnsinnigen Anhäufung materieller Dinge, des Reichtums, ist in der Zerstörung des Verständnisses für die Anhängigkeit der Menschen voneinander zu erblicken und in der Vernichtung des lange gepflegten Ideals der Vaterschaft Gottes und der Bruderschaft der Menschheit.

Die leeren Stellen in den Herzen Unzähliger, welche diese Ideale bisher hochgehalten haben, füllen sich rasch mit äußerster Entmutigung, Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung.

*Die Intelligenz, die Energie, welche früher die Menschheit befähigte, diese hohen Ideale zu schaffen, ist für wertlose Zwecke entwürdigt worden.
(TL II, 74)*

Das geistige Elend, das damit verbunden ist, wird immer deutlicher. Es macht die Masse der irregeleiteten, das heißt: von ihrer hohen Bestimmung weg und auf niedrigere Pfade geführten Menschheit krank.

Wir müssen mit ärztlicher Zielsetzung an die Menschen herantreten. Wir müssen mit ihnen wie mit gefährlichen Kranken umgehen. (Br II, 56)

*Der Planet ist krank, weil ihm die höchsten Grundsätze verlorengegangen.
(Hier 275)*

Die Welt droht an dem Egoismus der Menschen zu ersticken. Die materialistisch geprägte Lebensordnung entspricht dem wahren, geistigen Wesen des Menschen nicht.

*So wenig entspricht das innere Wesen der herkömmlichen Lebensweise.
(Herz 118)*

Wir leben in einem

Zeitalter der Ablehnung des Geistes und der wahnsinnigen Anhäufung materieller Dinge. (TL II, 74)

Verletzung der geistigen Grundlagen

Die Lebensweise des Menschen widerspricht den geistigen Grundlagen des Seins und der Richtung, in die sich der Kosmos bewegt. Die Spannung zwischen Himmel und Erde wird immer größer, beide Welten entfernen sich immer weiter voneinander.

Dreiviertel der menschlichen Bestrebungen widersprechen den Kosmischen Bestimmungen. (U II, 458)

Die kosmischen Gesetze werden von der Menschheit wenig verstanden. Alle Lebenseinrichtungen kollidieren mit dem Kosmos. (Hier 288)

Die Menschheit versagt dermaßen, weil sie sich vom Höheren Willen trennt. (Hier 293)

Die Schöpfungen der Menschheit tragen den Stempel des Mißklangs. Wenn Wir von Mißklang sprechen, meinen Wir die Differenz zwischen dem aufgezeigten vorbestimmten Pfad in die höheren Sphären und dem Weg, die die Menschheit verfolgt. (U I, 187)

Menschlicher Aufbau entspricht den Grundlagen des Seins nur wenig! Staaten, Regierungen, Familien sind durch menschliches Mißverstehen sehr entstellt worden! (U II, 697)

Die Menschen haben das Verständnis für ihre eigene Bestimmung verloren und entfernten sich damit vom Verstehen der Verantwortung. (Hier 296)

Ohne den Glauben an die Unsterblichkeit der Seele, ohne Bindung an die höhere Welt gibt es keine Orientierung und keine Moral. Der Mensch überschreitet seine Grenzen - alles ist erlaubt.

Wenn man den Glauben an ihre Unsterblichkeit in der Menschheit ausrotten wollte, müßte in ihr alsbald nicht nur die Liebe, sondern überhaupt jede lebendige Kraft zur Fortsetzung des Lebens der Welt versiegen. Nicht genug: nichts Unsittliches würde es dann geben, alles würde erlaubt sein, sogar Menschenfresserei. Der Egoismus, der nicht einmal vor Übeltaten zurückschrecke, müsse dem Menschen als erlaubter, ja als notwendiger, als vernünftigster und beinahe wohl auch als edelster Ausweg in seiner Lage erscheinen. Es gibt keine Tugend, wenn es keine Unsterblichkeit gibt. (Dostojewskij, Die Brüder Karamasow)

Gefahr der Zerstörung der Erde

So richtet die Menschheit den Planeten zugrunde.

Auf Erden gibt es ganze Länder, die von Zerstörern überflutet sind. Die Erde gleicht mit ihren giftigen Ausstrahlungen diesen Brutstätten der Finsternis. Wundert euch deshalb nicht, daß Teile der Welt von finsternen Wesenheiten bevölkert sind. (FW III, 92)

Der Zustand des Planeten ist so katastrophal, daß nur ein Kraftakt die Völker von Barbarei zurückhalten kann. (FW III, 314)

Die Schwingungen sind derart disharmonisch, daß es schwierig ist, eine Verbindung mit den Höheren Welten herzustellen. Die niederen Schichten sind deshalb von solch niederen Schwingungen durchtränkt, weil keine höheren Ausstrahlungen zur Erde gelangen. (FW III, 331)

Die Welt versinkt in durch menschliche Handlungen verursachten Wirkungen. Die durch geistige Erstickung im menschlichen Aufbau gebildeten Gase haben den Raum überflutet und hüllen den Planeten in Finsternis. Die irdischen und überirdischen Schichten sind von den durch Missetaten der Menschheit geschaffenen Erscheinungen durchdrungen. (FW III, 382)

Die Lösung der Verbindung mit den geistigen Welten kann nur zur Zerstörung der Erde führen.

Das Irdische und das Überirdische sind durch feinste Bande miteinander verflochten. Es wäre unvorstellbar, würden diese Verbindungen gestört, denn eine solche Erschütterung würde den Untergang der Erde bedeuten. (Br II, 620)

Der Planet ist krank und in dieser Krankheit geht alles unter. Wie ist die Krankheit des Planeten zu bezeichnen? Am besten als Vergiftungsfieber. Erstickende Gase von den Anhäufungen der niederen Schichten der Feinstofflichen Welt sondern den Planeten von den Welten ab, die Hilfe senden könnten. Das Schicksal der Erde kann durch eine gigantische Explosion enden. (Gem 49)

Ich selbst war durch den Gedanken, daß unsere Erde dieses alles vielleicht nicht aushalten wird und zu wenig feurige feine Energien vorhanden sein könnten, um die endgültige Explosion zu verhindern, sehr niedergedrückt. Die Großen Geistwesen sind äußerst bemüht, der Menschheit zu helfen, und es ist möglich, daß die Bildung der neuen Strahlen uns geistig erneuert und sich jene wichtigen geistigen Kräfte offenbaren, die die gefährlichen Energien entladen; dann ließe sich diese drohende Katastrophe, wie schon früher, wenigstens teilweise vermeiden. Natürlich sollte man um die kommenden Teilkatastrophen wissen, die umso schrecklicher sein werden, je mehr die Menschheit den Raum mit Haß, Habgier, Intoleranz, Uneinigkeit und Verneinung sättigt. (HR I/3, 108, 109)

Es droht uns tatsächlich das Schicksal von Atlantis: der Untergang.

Bedauerlicherweise entspricht die gegenwärtige Zeit völlig den letzten Tagen von Atlantis. Die gleichen falschen Propheten und ein falscher Erlöser, die gleichen Kriege, die gleichen Verrate und geistige Barbarei. Auch die Atlantier konnten den Planeten im Flug überqueren, um einander schneller zu betrügen. Die Tempel wurden ebenfalls entweiht und die Wissenschaft wurde Gegenstand der Spekulation und Zwietracht. Auch sie lehnten sich gegen die Hierarchie auf und erstickten in ihrem Egoismus. Auch sie störten das Gleichgewicht der unterirdischen Kräfte und schufen in gemeinsamer Anstrengung ein Kataklysm. (Hier 145)

Alles Ungeeignete wird aus dem Evolutionsprozeß ausgeschieden.

Unwürdige werden verschwinden - zur Entwicklung einer neuen Rasse wird weise jetzt der Plan beschlossen. (BGM I, 100)

Wehe den Zurückbleibenden! (BGM II, 182)

Man ist genötigt, im Laboratorium der Natur aus der gesamten Substanzmasse das Wesentliche herauszuziehen und alles andere zu verwerfen. (FW III, 335)

Ein unabänderliches Gesetz lenkt den Kosmischen Magneten, und alles, was sich ihm entgegenstellt, geht unter. Unbesiegbar ist das zur Evolution führende Gesetz. (U I, 276)

Die Umwandlung des Geistes verschlingt alles Schwache. (U II, 870)

Die Natur wählt aus dem besten vorhandenen Material die Urform für eine neue Rasse aus, während die alte wegstirbt oder in einer großen Katastrophe zugrunde geht. (TL IV, 143)

Da die Evolution unaufhörlich weiter voranschreitet, kann es keinen Stillstand geben: Wer sich nicht weiterentwickelt, fällt zurück. Wenn es dem Menschen nicht gelingt, die nächste Stufe zu erklimmen, erstarrt er und wird zu einem Dinosaurier, einem Relikt aus der Urzeit, das eines Tages als ungeeignet für den Fortschritt aus der weiteren Entwicklung ausgeschieden werden muß.

Arten, die dem Gesetz der Evolution nicht entsprechen, sterben aus. Jene, die sich der Evolution angepaßt haben, müssen diese Fähigkeit durch ihre Arbeit aufrechterhalten. (BGM II, 350)

Es läßt sich ganz klar aufzeigen, daß überlebte Formen aussterben und neue Gesichter des Lebens auftreten. (Br II, 300)

Was nicht wächst, stirbt.

Da sich der Kosmos in Bewegung befindet, ist es unmöglich, unbeweglich zu bleiben. Es gibt entweder eine Rückwärts- oder eine Vorwärtsbewegung. (Gem 127)

Alles Überlebte unterliegt dem Gesetz des Austausches. Alles, was nicht vorwärtsschreitet, unterliegt dem Gesetz des Austausches. Die kosmische Schöpferkraft sorgt so gebieterisch für die Nutzung der Energien, daß sie unverzüglich eines durch das andere ersetzt. (U II, 839)

Wir alle steigen auf oder fallen. (FW II, 398)

Wenn wir nicht umkehren und uns in den Strom der Evolution einordnen, wird es mit der irdischen Herrlichkeit rasch zu Ende gehen.

Warum befindet sich die Menschheit in solchem Wahnsinn? Das Universum schaudert angesichts der vom Menschen erzeugten Erscheinungen. Und kann man erwarten, daß der Mensch voranschreitet, ohne Anschluß an den Kosmischen Magneten? Die Bekräftigung der Evolution wird nur zunehmen, wenn sich der Mensch mit der Entfaltung des Universums identisch fühlt.

Entweder der Mensch wird wachsen und durch Eintreten in den Evolutionsstrom sowie Aufnahme des Prozesses der Selbstvervollkommnung einen deutlichen Fortschritt anzeigen, um im Kosmos einen Platz höherer Spannung zu erlangen, oder das vom Menschen regierte Reich muß vernichtet werden.

Alle Bestrebungen des Menschen fördern die Evolution nur geringfügig. Ist sein Streben nicht im Einklang mit dem Universum - für Verbesserung, für Einheit, für die Bestätigung des Allgemeinwohls - dann ist die Kette seiner Taten unwürdig. Wie viele kosmische Vorhaben werden zu nichts gemacht! (U I, 198)

Was muß noch geschehen, damit die Menschen aus ihrem Schlaf erwachen

Ihr habt schon gesehen, daß Tausende von Menschen durch einen einzigen Wirbelsturm umkommen können. Ist es möglich, daß das Auftreten unheilvoller Stürme die Menschen nicht zum Nachdenken zwingt, woher diese Unausgewogenheit kommt und daß nicht nur Wirbelstürme und Erdbeben, sondern auch Überschwemmungen höchste Ausmaße annehmen? Es ist eine Tatsache, daß bereits Millionen Menschen umgekommen sind. Doch das Bewußtsein verschlechtert sich mehr und mehr. Es wäre redlich, die Menschen zu fragen, wie viele Zehnmillionen Opfer erforderlich sind, bevor eine Bewußtseinsumwandlung zu erkennen ist! (FW II, 211)

und sich endlich daran machen, das Los der Erde wieder zu verbessern?

Der Erde sind Maßnahmen zum Erhalt der Gesundheit notwendig. Die verseuchten Schichten müssen gereinigt werden, doch kann dieses nur der Mensch tun. (Br II, 413)

Die Leidenschaften der Menschheit schaffen eine dichte Sphäre um die Erde. Keine äußeren Kräfte vermögen diesen von der Menschheit selbst geschaffenen Nebel aufzulösen. Deshalb bieten Gleichklang, Farbe und die besten Gedanken das Gegengift für die Verseuchung durch das Chaos. (AUM 291)

Nur die Anstrengung der Menschheit kann eine Verbesserung der planetaren Schwingungen bewirken. Das Zentrum aller Erscheinungen ist die Menschheit, in der sich alle Schichten widerspiegeln. (FW III, 331)

Noch erkennen sie den Ernst der Lage nicht und treiben sorglos feiernd und tanzend dem Abgrund zu.

Es ist erschütternd zu erkennen, daß der Mensch dem unheilvollen Abgrund zueilt und nur an heute denkt. (Br I, 503)

Auch vor der Sintflut wurde gezecht, gehandelt und geheiratet, doch weiße wählte Noah bereits die besten Eichen für seine Arche aus. (BGM I, 108)

Hört auf die Wahrheit - euer Betrübtheit kommt von der Vorahnung großer, nahender Katastrophen. Die Verblendeten vergnügen sich, die Tauben singen, doch mit Ahnung und mit Sorge sind die Sehenden erfüllt. Schwachsinnig ist, wer die geistige Schlacht nicht spürt. (BGM I, 159)

Der Hammer dröhnt, die Ketten klirren, und die Alltagsmenschen suchen im Becher der Unzucht weiter ihr Vergnügen, wobei sie nicht bemerken, daß der Uhrzeiger sich weiter dreht, daß morgen die Türen ihrer spitzfindigen Unterhaltungen geschlossen sein werden, und Mein Torhüter ihnen sagen wird: „Im Morgengrauen wurde der Altar für den Herrscher der Weisheit errichtet.“ Und die Grauen werden sich zerstreuen. (BGM II, 196)

Ich wiederhole: Die Leichtfertigkeit der Welt ist verbrecherisch. Ist es möglich, daß man die Gefahr nicht erkennt? Die Feuerzungen kündeten den nahen Sturm des Geistes an, doch die Menschen wollen Unser Zeichen nicht begreifen. Die Ereignisse überstürzen sich. Ich bemühe Mich, den Wahnsinn aufzuhalten. Man muß staunen, wie sorglos die Welt dem Untergang entgegensteuert. (BGM II, 245, 246)

Als das Haus in Flammen stand, verweilten die Menschen noch beim Würfelspiel und hielten den Rauch des Brandes für den Rauch des Herdes. (Gem 260)

Die Menschen beachten die Zeichen der Bedrängnis nicht und fahren fort, über das Verlängern der erschöpften Lebensbedingungen oberflächlich zu argumentieren. (Herz 463)

Es ist betrüblich, daß sogar viele, die von Harmagedon hörten, trotzdem weiter nach dem Maßstab von gestern leben. (Herz 555)

Ihr habt einmal gesehen, wie sich die Menge ihren Weg ins Theater erzwang, obgleich die Bühne schon in Flammen stand. (FW I, 258)

Auf diese Weise bereiten sich bedrohliche Ereignisse vor, während sich die Menschen ihrer Basare und Jahrmärkte erfreuen. (FW II, 87)

Es wird bereits etwas geboren, aber die Menge ist mit Vergnügungen befaßt. Eine Explosion wird vorbereitet, doch die Menge eilt auf die Rennbahnen. (FW III, 492)

Die *Bruderschaft der Mahatmas* muß alle Kräfte aufwenden, um den Bestand der Erde zu wahren.

In früheren, reineren Epochen konnten die Energien auf die Errichtung der höheren Stufen gelenkt werden. Doch in der gegenwärtigen Zeit spannen Wir, Brüder der Menschheit, die Energien an, um den Planeten zu retten. (U I, 306)

Niedergang fördert neuen Aufbau

Die Zerstörung der alten Welt ist eine kosmische Notwendigkeit. Das Überholte, nicht mehr Lebensfähige muß verschwinden, damit die alte Ordnung durch eine neue ersetzt werden kann.

Des Schöpfers Weisheit verheißt uns eine Neue Welt. Er schafft auch durch Zerstörung. (BGM I, 213)

Kosmische Erneuerungen rotten überlebte Formen aus und erwecken neue zum Leben. (U II, 477)

Die einen sind entsetzt, wenn sie Zerstörung sehen, andere hingegen freuen sich darüber. Doch euch bedeutet jede eingestürzte Mauer nur einen Weg zum Licht. (BGM I, 320)

Nehmen wir das Beispiel eines Aufbaues. Um ein neues Haus zu errichten, wird das alte Gebäude abgerissen. Wir nennen Zerstörung Schöpfung, wenn ihr das Bewußtsein der Zukunft zugrunde liegt. (AY 142)

Auf dem Planeten vollzieht sich die geistige Umwandlung. Die Umwandlung des Geistes verschlingt alles Schwache. (U II, 870)

Dem Aufbau geht Zerstörung voraus. (FW III, 352)

Der Zusammenbruch der alten Welt, der alten Werte,

Wem könnte es denn jetzt nicht ernst zumute sein, wenn alle denkenden Wesen den Zusammenbruch der alten Welt erkennen? Richtig, den Zusammenbruch! (Herz 395)

der Verlust jeder ethischen Orientierung

Infolge der mechanistischen Weltvorstellung sind Gleichgewicht und Harmonie gestört. Das geistige Bewußtsein ist hinter dem physischen zurückgeblieben. Inmitten der Anhäufungen von Formeln ging die Ethik verloren. Für das Gleichgewicht der Welt ist das Herz erforderlich. Böser Wille drückt auf die irdische Aura. (FW II, 262)

wird den Keim für einen neuen Aufbau legen. Je größer die Verwilderung und Gottlosigkeit ist, desto sicherer wird eines Tages die Gegenbewegung kommen, die zum Heil führt.

Die durch den Verlust geistigen Strebens heraufbeschworene Erscheinung wird sicherlich jene Impulse bewirken, die zur Erneuerung des Pla-

neten führen. Der finanzielle Ruin wird eine Umwertung der Werte bringen. Die Entstellung des Begriffs Religion wird ein Suchen nach neuer geistiger Heldentat ergeben. Daher bewirkt der Zusammenbruch der alten Welt wahrhaftig die Bekräftigung des Neuen. (Hier 374)

Die Zerstörung der alten unbrauchbaren Fundamente ist gewiß zu erwarten, denn wie anders kann die Welt erneuert werden? Wie kann die Menschheit zur Besinnung gelangen, wenn nicht durch Zertrümmerung aller unbrauchbaren Fundamente? Nur durch Erneuerung des Denkens kann die Menschheit die neue Stufe des Planeten erfassen. (Hier 411, 412)

So möge sich aus den Ruinen der alten Welt das erhabene Reich des Lichts erheben! So hat die Zeit der großen, vorherbestimmten Neuen Welt begonnen. (Hier 417)

Die Lebensgrundlagen können durch Auferstehung des Geistes bestätigt werden. Die Grundlagen müssen gereinigt werden, sonst kann die Neue Welt nicht in Erscheinung treten. Die Entartung der Grundwahrheiten ist verderblich. Wie wird dann die Neue Welt offenbart? Es heißt, mit Feuer und Schwert! Um das Alte zu tilgen, wird eine neue Reinigung stattfinden, aus der die großen Grundwahrheiten des Daseins hervorgehen werden. Das feurige Schwert des Geistes wird die Verderbnis des Planeten hinwegfegen. (FW III, 193)

Wenn Auflösung, Verderbnis, Selbstsucht und Desintegration ihren Höhepunkt erreicht haben, ist Regeneration nicht weit. So geht die Natur vor, wenn sie höhere Formen aufbaut. Die Materie muß aufgelöst werden, wenn höhere Typen entwickelt werden sollen. Nationen und Völker müssen ins Feuer geworfen, in Stücke gerissen, alte Ideale, Sitten und Traditionen müssen unwiderruflich zerbrochen werden, wenn höhere Ideale von Wahrheit und Schönheit, gegründet auf ewigen Wahrheiten, wirksam werden sollen. (ALH III, 114)

Die Notwendigkeit einer grundsätzlichen Änderung der Verhältnisse liegt in der Luft. Jedermann sieht, daß es so nicht weitergehen kann. Je feinfühler einer ist, desto gewisser spürt er, wie unerträglich das persönliche, gemeinschaftliche und gesellschaftliche Leben geworden ist.

Es ist offensichtlich, daß die Menschen eine Veränderung der bestehenden Zustände wünschen. Ein Herrscher bat, einen zufriedenen Menschen zu suchen. Nach langem Suchen ist schließlich einer entdeckt worden - er war taub, stumm und blind! (FW I, 348)

Man kann bemerken, wie sehr sich die Menschheit in den letzten Jahren vom geistigen Prinzip entfernt hat. Aber so kann es nicht weitergehen. Man muß die Menschen mit allen Mitteln an das Wesen des Geistes erinnern. (FW I, 401)

In der ganzen Welt erhebt sich ein Wehklagen. Es ist offensichtlich, daß es so nicht weitergehen kann. (FW I, 553)

Seit einiger Zeit ergeht von den Massen ein lauter Ruf nach Reformen in der Gesetzgebung, in der Ethik, in Religion und Politik; und dieser Ruf ist schließlich zu einem großen, starken Chor angeschwollen. (TL IV, 158)

Die Menschen können unmöglich das unverantwortliche Schwelgen in materiellem Reichtum bei Unterdrückung der geistigen Belange länger fortsetzen.

Zu behaupten, die Welt könnte den Zustand glücklichen Wohllebens beibehalten, kommt der Feststellung gleich, das Dasein könne ohne Erneuerung des Geistes fortgesetzt werden. (FW III, 278)

Neue Wege werden dringend gesucht.

Die Menge staut sich vor der Neuen Welt, doch sie kennt den Zugang nicht. (BGM I, 237)

Die Suche nach neuen Wegen ist das dringendste Problem. Wegen der Ungewöhnlichkeit künftiger Bedingungen wird es unmöglich sein, auf den alten Wegen voranzukommen. Dies müssen alle Neuen bedenken. Das Ärgste ist es, wenn die Menschen aus dem alten Gleis nicht herausfinden.

Allen werden Wir sagen: „Es ist notwendig, notwendig, notwendig, neue Wege zu finden!“ (U II, 484)

Wenn die Menschheit Erfolg erhofft, muß sie vor allem die Zukunft annehmen; denn mit der Vergangenheit kann es keinen Erfolg geben. Folglich ist die Suche nach neuen Wegen die erste Forderung. (U II, 486)

Wie die Annahme der christlichen Lebensweise eine notwendige Stufe der Evolution war, obwohl sie den meisten Römern zunächst unvernünftig und naturwidrig erschien, so werden auch wir die nächsthöhere Stufe aus der puren Notwendigkeit der Entwicklung heraus erklimmen müssen. Die Zeit für einen Neuanfang ist gekommen. Der Druck der Evolution treibt uns voran. Das Leben selbst, das Leiden an den unüberwindlichen Widersprüchen zwischen den Forderungen unserer höheren Natur und den tatsächlichen Verhältnissen wird die Menschen zwingen, sich umzustellen.

Ich bestätige, daß die irdische Grundlage allmählich endgültig ihren Sinn verliert. Die Menschen werden begreifen, wie sehr die Zustände der Welt sie zu den nächsten Stufen treiben. (FW I, 172)

2. NEUE WELT: HERRSCHAFT DES GEISTES AUF ERDEN

Feinfühlig Menschen haben zu allen Zeiten unter den schier unerträglichen irdischen Verhältnissen gelitten. Der brennende Wunsch, die Menschheit von ihren Leiden zu erlösen, eine bessere - das heißt, eine wahrhaftigere, gerechtere, schönere - Welt zu schaffen, das verlorene *Paradies* zurückzugewinnen, das *Goldene Zeitalter* herbeizuführen, das *Reich Gottes* auf Erden zu errichten, ist so alt wie die Welt.

Es ist uns ein Sinn für die Möglichkeit eines höheren, besseren Lebens, als wir es jetzt führen, angeboren. Wir haben Grund zu glauben, daß jeder Mensch fähig ist, sich für solch ein Leben geeignet zu machen. (TL VII, 360)

Jede Generation träumt diesen Traum neu. Es ist auch an uns, die Welt ein Stück weit voranzubringen.

Wer die Unvollkommenheit erkennt, muß mit der Vervollkommnung beginnen. (Gem 226)

Haltet den Gedanken über die Neue Welt nicht für unverwirklichbar; man muß sich allerdings als Teilnehmer an ihr empfinden. Es wird kein leerer Traum sein, zu einem erneuerten Leben zu streben. (Br II, 713)

Geistige Hilfe

Die Zeit materieller, technokratischer Lösungen ist vorbei.

Die finsternen Kräfte haben den Planeten in solch einen Zustand versetzt, daß keine irdische Lösung seine übliche Prosperität wieder herstellen kann. (FW I, 83)

Technokratie sollte als Winkelzug der Finsternen betrachtet werden. Die Finsternen lenken die Menschen oft zu mechanischen Lösungen, in der Hoffnung, die Aufmerksamkeit der Menschheit zu fesseln, nur um sie von der Vergeistigung abzuhalten. Indes können die Lebensprobleme allein durch Erweiterung des Bewußtseins gelöst werden. (FW I, 349)

In seiner Technokratie treibt der Mensch sich selbst in eine Sackgasse. (Br II, 366)

Nicht die Fabrik, sondern die Werkstatt des Geistes wird die Welt erneuern. (BGM I, 333)

Wer immer noch meint, die Probleme der Welt seien mit Geld zu lösen, hat die Zeichen der Zeit nicht erkannt.

Man kann beobachten, daß es einen gewissen menschlichen Bewußtseinszustand gibt, bei dem auf die Frage, was nötig ist, die folgende Antwort gegeben wird: Geld. Solange diese gewinnsüchtige Beschränkung nicht ausgelebt ist, kann keine geistige Hilfe geboten werden. Das Bewußtsein des einzelnen muß bedeutsameren Werten zustreben, dann wird sich auch materielle Hilfe einstellen. (Herz 572)

Ich werde euch die Kraft verleihen, Gutes im Geiste und nicht mit Geld zu schaffen. (BGM I, 69)

Eine große Tat bedarf keiner materiellen Hilfsmittel.

Eine unwichtige Tat bedarf der Hilfe verschiedener irdischer Hilfsmittel. Wenn die Tat ein großes Ausmaß annimmt, kann sie auf irdische Dinge verzichten. Dies ist der erste Prüfstein einer großen Tat. (BGM II, 316)

Das Leid der Menschen ist nicht so sehr körperlicher als geistiger Art. Daher wird der Samariter der Neuen Zeit der geistige Lehrer sein.

Vergessen wir nicht, welches die schlimmste Not der Menschheit ist - nicht physische Armut, sondern geistige Unwissenheit. (Br II, 748)

Die Menschheit leidet mehr vom Geiste her als von der Materie, und nur wenn der Geist am Gesetz des Kosmischen Rechts festhält, wird die Menschheit ihre geistigen Leiden bewältigen. (FW III, 178)

Die Menschen der Welt darben aus Mangel an geistiger Nahrung. Es ist daher den Schülern der Meister überlassen, in die Welt zu gehen und auf den Landstraßen und Gassen des Lebens nach dem „sehenden Auge“ und dem „offenen Ohr“ Ausschau zu halten, damit sie helfen, die Hochflut aufzuhalten, die jetzt einsetzt, um die großen Ideale zu zerstören oder zu entwürdigen. Es ist ihnen geboten, die Verlassenen und Verzagten aufzusuchen und ihnen eine Botschaft der Hoffnung zu bringen. (TL II, 64)

Die Menschen benötigen vor allem *geistige Hilfe*: Ihre unsterbliche Seele bedarf der Speisung und der Erleuchtung, um sich zu entfalten. Diese Unterstützung zu gewähren ist eine viel wichtigere Aufgabe, als für das Wohlergehen des Leibes zu sorgen, der ohnehin stirbt. Jeder Reiche kann den Körper speisen, doch nur der Weise kann der Seele Nahrung spenden.

Christus hat geboten, geistigen Reichtum auszuteilen, doch da man den Schlüssel dazu noch nicht gefunden hat, haben die Menschen dieses Gebot auf das Geld übertragen. Zunächst wird zusammengerafft, dann unter Tränen abgegeben, und schließlich ist man noch über seine Güte entzückt. Als ob der Lehrer Stühle und alte Mäntel gemeint hätte, als er vom Verteilen sprach! Der Lehrer wies auf den unwägbareren Reichtum hin. Nur die geistige Gabe kann die Waagschale in Bewegung setzen. (BGM II, 183)

Geldalmosen müssen abgeschafft werden. Hilfe kann durch Arbeit oder durch Sachwerte gegeben werden. (BGM II, 94)

Jede echte Lehre gebietet das Geben. Gerade solch eine Bekräftigung erweist sich als nützlich, weil das Herz ohne zu geben nicht leben kann. Natürlich muß das Geben richtig aufgefaßt werden. Man darf darunter nicht nur das Spenden von Geld oder nutzlosen Gegenständen verstehen. Die wahre Gabe ist die Gabe des Geistes. Möge jedes Herz Ströme von geistigen Gaben ergießen. Nichts vermag das Herz derart zu verfeinern, wie unbegrenztes geistiges Geben. Der Born des Reichtums, sowohl geistig als auch materiell, ist das Herz. (Herz 386)

Die geistige Hilfe ist am stärksten. (BGM I, 359)

Zwingt euch zu geistiger Tätigkeit, speiset die hungrigen Seelen, die überall stehen, mit weit offenem Munde nach geistiger Nahrung sich zu euch drängen, um ihren darbenden Geist zu erretten. Im Vergleich mit ihnen habt ihr Überfluß. Befriedigt sie durch euren eigenen beharrlichen, unablässigen, festen Glauben, durch eure Aufmunterung und euren Mut, durch euer zuversichtliches Wissen, daß Licht erscheinen und Dunkelheit verschwinden wird, daß sich Kraft, Möglichkeiten und Gelegenheiten zeigen werden. (TL V, 284)

Geistige Erneuerung ist das Erfordernis der Zeit. Wissen, zutreffendes Denken ist bei allem Beginnen der erste und wichtigste Schritt. Die richtige Lö-

sung wird sich mit der Zeit durchsetzen. Ein falscher gedanklicher Ansatz dagegen vereitelt die größten Mühen und führt zu unermäßigem Leid.

Der Einsatz geistiger Kräfte wird die Menschheit aus ihrer Sackgasse führen. (FW III, 373)

Sieg im Geist legt das Ergebnis im voraus fest. Deshalb ist es so wichtig, den rechten Zugang zu finden. So viel Kraft und Zeit können bewahrt und soviel sogenannter Kummer kann vermieden werden. (FW III, 427)

Ein neues geistiges Fundament wird gesucht.

Der wichtigste Fortschritt besteht in der Einigkeit über die Grundlagen. (Br II, 289)

Nicht eine neue Regierungsform,

Sehr schön haben Sie darauf hingewiesen, daß die besseren Bedingungen der Menschheit nicht auf den Wechsel im Regierungssystem zurückzuführen sind, sondern auf die vor sich gehende Veränderung im menschlichen Denken (ich möchte es Vervollkommnung nennen!). (HR II/1, 173)

sondern nur ein neues Bewußtsein, neue Ideen,

Herrschaft besteht weder in Kronen noch in Volksmassen, sondern in der kosmischen Ausbreitung von Ideen. (Gem 84)

Das Denken des Volkes kann verbessert werden, und darin wird die Synthese des Guten liegen. (FW II, 286)

Nur viele auf das Wohl gerichtete, edle Gedanken werden die Menschheit retten. (Br II, 734)

In einem großen Unternehmen ruht das Werk auf der Idee und nicht auf der Persönlichkeit. (BGM II, 183)

Die Menschen mögen lachen, doch Ideen lenken die Welt. (Br II, 2)

Die Welt schwankte des öfteren an der Grenzlinie zwischen Technik und Geist. Die Gegenwart ist genau so eine Zeit. Mannigfaltig ist der Markt materiellen Plunders; man muß vor allem alles abschätzen, um neue Werte zu setzen. Auf diese Weise wird die Fähigkeit der bewußtseinsmäßigen Umwertung die Schwelle der Zukunft sein. Man muß das Herz bitten, seine Stimme für die Erneuerung der Welt zu erheben. (FW II, 285)

neue Werte

Durch die Offenbarung neuer Werte bringen Wir der Welt die geistige Rettung. (Hier 374)

Die gegenwärtige Zeit ist durch Erschütterung der Moral gekennzeichnet. Die Hilfe der Lehre muß sich auf die Festigung der moralischen Grundlagen richten. (Br I, 220)

und eine neue Lebensordnung werden die Welt retten.

Die Anwendung neuer Daseinsregeln kann die Erde retten. (FW III, 494)

Die Erneuerung des Geistes muß die Schrecken beseitigen, die den Planeten verschlingen. (Hier 395)

Es ist keine Übertreibung zu behaupten, daß Yoga die Gesundheit des Planeten wiederherstellt. (FW I, 286)

Wer die schlimmen Verhältnisse überwinden will, muß die Menschen über die Grenzen der materiellen Welt hinaus nach oben, zur Zusammenarbeit mit den Höheren Welten führen. Ohne Anerkennung der höheren Orientierung gibt es keine Hilfe und keine Rettung.

Der schrecklichste Fluch der Menschheit ist ihre beschränkte Weltanschauung. Sie reicht über die Grenzen der physischen Welt nicht hinaus. Vertreter der Kirche versprechen dem Volke die Rettung der Seele, doch sie gehen ebenfalls über die Grenzen der physischen Welt nicht hinaus. Volksführer lenken das Denken ihres Volkes auf die Erneuerung, doch auch sie führen nur zu den niederen Sphären. Auf diese Weise kann man alle Grade menschlicher Führerschaft aufzählen und über die Sackgasse, in welche die Menschheit geraten ist, entsetzt sein. (FW III, 334)

Nur wenn die höhere Dimension voll angewendet wird, vermag man kosmische Bautätigkeit zu leisten. Jene, die sich der kosmischen Bautätigkeit angeschlossen haben, können die Menschen zur Schönheit lenken. Nur die bewußte Zuwendung zur höheren Dimension kann die Tore öffnen. Nur höhere Urteilkraft erbringt den Schlüssel zur kosmischen Schaffenskraft. Folglich muß die Menschheit zur Erkenntnis der höheren Dimension streben. (U II, 806)

Die Aufnahme des Gedankens der Unbegrenztheit wird die Entwicklung neuer Formen einleiten. Wer zu neuen Sphären strebt, dem werden neue Wege aufgezeigt. (U I, 92)

In einer gottlosen Welt muß das Überirdische, das Geistige gegenüber dem Materiellen bestätigt, eine Gegenwelt geschaffen werden.

Der Zustand des Planeten ist derart ernst, daß es starker schöpferischer Anstrengungen bedarf, um Überirdisches zu bestätigen, denn es muß ein mächtiges Gegengewicht zur Finsternis geschaffen werden. (FW III, 329)

Ohne Bestätigung neuer Grundsätze und ohne Zusammenarbeit kann man auf dem Planeten keine Erneuerung erwarten. (FW III, 122)

Die Menschen benötigen dringend geistige Führung.

Es ist nahezu unvorstellbar, wie krank die Menschheit ist, und diese Epidemie breitet sich über den gesamten Planeten aus. Gegenden mit großer Bevölkerungsdichte sind von der Epidemie besonders betroffen. Wohin denn soll sich die umherirrende Menschheit wenden? Sie bedarf vor allem des Arztes und des Lehrers. (Br II, 884)

Herrschaft des Geistes errichten

Die Rettung liegt darin, das höhere, unsterbliche Wesen des Menschen anzuerkennen und von hier aus neu aufzubauen. Der *göttliche Geist*, nicht die niedere Natur *muß unser Leben bestimmen* - nicht nur das individuelle, sondern auch das Gemeinschaftsleben. Der Geist soll herrschen über die Materie; das gilt nicht nur für den einzelnen Menschen, in dem das höhere Selbst den Körper regieren soll, sondern auch für die menschliche Gesellschaft, das Leben auf Erden insgesamt.

Die Losung für die *Neue Zeit* lautet: *Die Herrschaft des Geistes auf Erden errichten!*

Wie leicht ist es, das Leben zu verbessern - allein durch Streben zum Sieg des Geistes! (Hier 453)

Die Herrschaft des Geistes und die Herrschaft des Herzens werden wenig verstanden. Jene, die unter der Macht der Schönheit leben, fühlen sich zur Auftätigkeit hingezogen. Sie schaffen durch ihre eigene Kraft die Herrschaft des Geistes. Sie erneuern das Leben durch Schönheit. Die Herrschaft des Geistes und des Herzens ist ein gewaltiges kosmisches Gesetz. (FW III; 27/8)

Das bedeutet: Die Welt nach den höheren Grundsätzen der geistigen Welt neu zu ordnen, die Prinzipien der Wahrheit, Schönheit, Gerechtigkeit, Güte und Liebe, das hierarchische Prinzip und das Gesetz der Entsprechung auf Erden zu verwirklichen.

Der Sieg des Geistes besteht in der Durchsetzung unabänderlicher Prinzipien. (Herz 71)

Nur wenn Unser Prinzip sich auf dem Planeten durchsetzt, wir die Ära Satya Yuga (das Neue Zeitalter) einsetzen. (U II, 679)

Das irdische Leben muß ein getreues Abbild der höheren kosmischen Ordnung werden. So werden sich die Welten einander wieder annähern. Dann können wir den Himmel auf Erden schaffen.

Die Schaffenskraft des Lichtträgers bringt die höhere Welt näher heran. (U I, 190)

Die Erscheinung der Evolution sollte untrennbar mit der Verbesserung des menschlichen Lebens verbunden sein. Das ganze Leben muß in Richtung der Evolution umgestaltet werden. (AY 151, 153)

Dafür muß sich die Menschheit *neue Gesetze* geben, einer *neuen Ordnung* unterstellen. Alle göttliche Offenbarung zielt darauf ab, auf Erden eine *höhere Kultur* zu schaffen.

Bringt Yoga mit den Weltereignissen in Beziehung, denn im Leben muß ein Ordnungssystem eingeführt werden; ohne ein solches werden soziale Bewegungen zu einer Maskerade von Greisen. Weist darauf hin, daß es einer neuen Erkenntnis zur Anwendung im Leben bedarf. (AY 199)

Das Zeitalter des Geistes naht. (BGM I, 249)

Wir verbinden die höhere und die irdische Welt, indem wir den göttlichen Geist in der materiellen Welt offenbaren, das *Reich Gottes* auf Erden errichten, *den Sieg des Werkes der Höchsten Welt* (Herz 536) hier unten anstreben.

Nur der Geist kann das Reich Gottes auf die Erde bringen. (BGM II, 55)

Wahrhaftig, der menschliche Geist ist ein Leiter der höheren Energien. Als ein starker Strom vollführt der Geist als Bestätigung des Höheren Willens verschiedene Tätigkeiten. Wie könnten sonst alle Erscheinungen der verschiedenen Ebenen verbunden werden? Nur die Durchsetzung des Geistes erweist sich als Bindeglied. Unter den feurigen Begriffen muß vor allem die Erhabenheit des Bindegliedes der Welten gefühlt werden. Nur der Geist des Menschen kann die Welten wirklich vereinen. (FW III, 72)

Mein Buch muß besser verstanden werden. Die Lehre, wie man auf der Erde schreitet, wurde für jene enthüllt, die den Himmel verwirklichen wollen. (BGM II, 107)

Ich habe gesagt, Ich sage und Ich werde sagen: „Helft Mein Land aufzubauen.“ (BGM II, 231)

Der einzige Sinn des Lebens liegt darin, der Welt zu dienen, indem man die Errichtung des Reiches Gottes voranbringt. (Tolstoi, Das Reich Gottes ist inwendig in Dir)

Welch eine wunderbare Vision!

Die Propheten dieser Bewegung sprechen von der neuen Welt als dem Reich des Geistes in direkter Verbindung des Menschen mit den Göttern, das, so sagen sie, ein irdisches Leben ohne Krankheit und Mühsal verheißt: ein erleuchtetes Leben durch das Licht der Wahrheit, des Guten, der Schönheit, Freude und Liebe; ein vom Himmlischen Herrscher gelenktes Leben nach dem Grundsatz der Gerechtigkeit. (HR II/1, 25)

Höhere Stufe

Alle höheren Offenbarungen - die Gesetze Moses nicht anders als der *Koran* und die Lehre *Christi* - zielen darauf ab, die Menschheit auf eine neue, *höhere Stufe* zu heben. Dasselbe Ziel hat der *Agni Yoga*.

Die große Verkündigung muß als Stufe zur Erneuerung der Welt verstanden werden. (Hier 379)

Genau wie der Mensch von seinem jetzigen Evolutionsstand aus die höhere Sprosse des *Gottmenschen* erklimmen muß, so soll sich auch die menschliche Gesellschaft insgesamt auf eine höhere Stufe erheben:

Die Menschen können sich nicht vorstellen, daß ein Archat von feurigem Streben erfüllt ist, um eine neue, höhere Stufe zu errichten. (U I, 150)

Worin besteht wirklich der Reichtum der Menschheit? Im Aufbau neuer Stufen. (U II, 913)

Wenn Unsere Abgesandten in Spannung voranschreiten, werden neue Stufen der Evolution gelegt. (U II, 630)

So zielt jedes Aufbauvorhaben darauf, eine neue Evolutionsstufe zu errichten. (U II, 703)

Könnten die Menschen bloß begreifen, daß Schambhala im wesentlichen jene Quelle ist, die für die Menschheit eine neue und bessere Stufe schafft! (Hier 17)

Anstelle der Gesetze des Dschungels die Herrschaft des Geistes in der Welt einzuführen, bedeutet für die Menschheit einen großen Schritt vorwärts. Er ist ebenso umwälzend wie der Entschluß, der Idee der Gerechtigkeit zum Sieg zu verhelfen und die Herrschaft des Rechtes über die der nackten Gewalt zu setzen. Das Streben nach Gerechtigkeit ist ein Ausdruck des höheren Selbst. Das niedere, animalische Ich hat mit Gerechtigkeit nichts zu tun, sondern pflegt seine Belange mit roher materieller Kraft durchzusetzen.

Diese materielle Macht zugunsten geistiger Macht einzuschränken, war eine gewaltige Errungenschaft der Menschheit. Es ist heute kaum noch vorstellbar, welche Anstrengungen es erfordert haben muß, wilde, um ihr Überleben kämpfende Tiermenschen zu veranlassen, sich dem geistigen Regime des Rechts zu unterwerfen. Mit Schritten dieser Art bringen wir unsere Evolution voran.

Die Herrschaft des Rechtes war eine Stufe auf dem Weg. Die Herrschaft des Geistes zu errichten, wird ein noch vollkommenerer Ausdruck der höheren menschlichen Natur sein.

Alle Kräfte des Universums sollten auf das Erblühen des Geistes ausgerichtet sein. (BGM I, 238)

Das ist eine ungeheure Aufgabe in einer Zeit, in der schon der Bestand des Planeten gefährdet ist. Aber die große Idee lebt, also kann und muß sie auch verwirklicht werden! Durch die Umsetzung des Ideals wird der Geist auf Erden schöpferisch tätig.

Jede der Menschheit inspirierte Idee muß verwirklicht werden. Wozu sonst den Raum speisen? Jeder zur Speisung der Bewußtseine gegebene Gedanke muß Ausführende finden. Der große Geist ist ein Schöpfer, und jeder Gedanke muß ins Leben eingehen. Lebenstätigkeit besteht in der Ausführung der Gedanken der großen Schöpfer. So wird die Evolutionsstufe durch die Gedanken der Schöpfer sowie durch deren Befolgung im Leben errichtet. (U II, 776)

Der Gedanke kommt mit dem Räumlichen Feuer in Kontakt, gleichsam in gegenseitiger Durchdringung. Tritt daher der Gedanke ins Leben, so schafft kosmische Kraft. (U II, 799)

Durchdringung aller Lebensbereiche

Bleiben wir nicht im Abstrakten. Die Menschen - der Arbeiter am Fließband, die Kassiererin im Supermarkt, die Sekretärin im Großraumbüro, der Taxifahrer in der Großstadt - suchen keine Hirngespinnste, sondern Linderung ihrer Leiden.

Die Aufgabe ist in allen Lebensbereichen anzupacken: Am Ende müssen alle menschlichen Institutionen von den höheren Grundsätzen erfüllt und geleitet werden: Kindergärten, Schulen und Universitäten, Armee und Polizei, Rechts- und Gesundheitspflege, Kunst, Kultur und Kirche, Wirtschaft, Verwaltung und Politik, Ehe und Familie. Sie alle sind ihrem Wesen nach dazu bestimmt, dem Allgemeinwohl und dem Fortgang der Evolution zu dienen, nicht den persönlichen Interessen einzelner oder bestimmter Gruppierungen.

Wie das Bild einer mittelalterlichen Stadt von Kirchen, nicht von Bürotürmen geprägt wurde, so muß unser gesamtes tägliches Leben wieder vom Geist, von der Philosophie, nicht von der Geschäftswelt des Materialismus bestimmt werden. Eine Ethik, die nicht alle Lebensbereiche durchdringt, ist wertlos.

Jede Teilnahme am Aufbau der Neuen Welt birgt Schönheit. Sie ist das wahre Reich des Herzens. Diese begehrte Läuterung des Lebens verleiht jene Feierlichkeit, die dem unauslöschlichen Licht gleicht. (Herz 593)

3. KAMPF

Herrschaft

Dem Intellektuellen erscheinen „Macht“ und „Herrschaft“ als anrühige Konzepte, mit denen er nichts zu schaffen hat. Das ist ein schwerer Irrtum: Der *Neue Mensch* ist auf allen Ebenen bestimmend, auf dem physischen Plan wie auf dem geistigen. Er vereint in einer neuartigen Synthese das reine, kontemplative Leben eines Mönches mit dem Kampf in der Welt für den Sieg des Geistes.

Reinheit ist Durchsetzung des Geistes gegen sich selbst, Macht seine Durchsetzung in der Welt.

Im ablaufenden Fischezeitalter hat *Jesus*, der Prophet des Christentums, im Gegensatz zum Beispiel zu *Mohammed* keine Macht in der Welt ausgeübt und den weltlichen Kampf weniger betont. Im beginnenden Zeitalter des Wassermannes sieht es anders aus:

Jetzt geht es um *Herrschaft* in der Welt: Überlassen wir sie den hellen oder den dunklen Kräften? Heute können die Geistigen ein aktives Eingreifen in die Dinge der Welt, die *Machtfrage* nicht vermeiden. Sie sind von ihrem Thron verjagt und zu großen Teilen vernichtet worden. Sie müssen ihre Reihen wieder stärken und den Ungeistigen die Macht entreißen, die diese okkupiert haben.

Die Vorherrschaft des Geistes wird nicht aufkommen, wenn wir sie nicht erstreben. (Hier 401)

Bewußte Mitwirkung am kosmischen Prozeß ist bereits ein großer Sieg des Geistes. (AY 135)

Die Neue Welt hängt vom Schicksal des Geistes ab. (BGM II, 233)

Der Geist des *Meisters*, der in uns einziehen soll, ist ein Geist des Kampfes. Ein Heiliger ist heute ein Kämpfer. Der zentrale Begriff des aktiven Lebens des *Unsterblichen* ist Kampf: Ringen um Befreiung aus dem Gefängnis, um Bewahrung seines hohen Bewußtseins, um die Durchsetzung des Geistes. Das Leitbild der heutigen Zeit, der mönchische Ritter tritt an, dem Geist die Welt zu erobern.

Kampf ist unsere Bestimmung, und er muß in den Tagesplan aufgenommen werden. (AY 179)

Wir lieben den Kampf, denn im Kampf stählen wir unsere Kräfte und verfeinern unsere Fähigkeiten. (HR II/1, 86)

Zündet mit Liebe das Licht der Schönheit an und kündet der Welt durch eure Taten des Geistes Rettung! (BGM I, 298)

Die Finsternis besiegen

In der Welt herrscht ein erbarmungsloser Kampf um die Vorherrschaft zwischen den Mächten des Lichts und denen der Finsternis, der Unwissenheit, des Unglaubens und des Ungeistes. Der Geistkämpfer streitet dafür, die finsternen Kräfte zu besiegen, die Finsternis in Licht umzuwandeln. Das gilt für das Böse in sich selbst und in seiner Umgebung.

Man muß sich im Licht behaupten, um die Finsternis zu besiegen. (FW II, 201)

Geistige Heldentat wird den Kräften des Chaos entgegengestellt. (FW II, 123)

Man muß wissen, wie hartnäckig die Kräfte des Chaos kämpfen. Der Widerstand gegen sie muß ein bewußter sein. (Br II, 342)

Besiegt die Gottlosen! Man muß ein gut entwickeltes Bewußtsein haben, um die jetzige Gottlosigkeit zu begreifen, und die Waffe des Lichts kennen, mit der Finsternis geschlagen werden kann. Sammelt so viel Licht um euch, daß es für Finsternis keinen Raum gibt. (FW I, 504)

Das Chaos und die Finsternis zu überwinden wird die gewöhnliche Bekundung Unseres Tuns sein. (Br II, 36)

Die Denker des Altertums nannten das irdische Leben einen Zweikampf mit dem Chaos. Jeder kühne Krieger legte eine schwere Rüstung an und ging auf die Suche nach dem Drachen des Chaos. (Br II, 803)

Eine ungeheure Verantwortung ruht auf euch, eine Verpflichtung, mitzuhelfen, den Zerstörern des Glaubens an Gott und an die Religion, die auf das göttliche Gesetz gegründet worden ist, entgegenzutreten und sie zu überwinden. (TL VI, 321)

Es gibt nur entweder Evolution oder Chaos. Das Böse gewähren zu lassen wäre ein verhängnisvoller Irrtum, denn dann überließen wir denen das Feld, die den Fortschritt verhindern.

Man darf es nicht zulassen, daß sich Böses ungehindert ausbreitet. Das Beispiel vom Garten und Unkraut genügt. (Herz 133)

Jeder Mißklang, jede Zersetzung, die nicht augenblicklich aufgehoben werden, tragen die Flut des Chaos der vernichtenden Elemente mit sich. (Herz 351)

Dem Bösen, als Erscheinung des Chaos, sollte man sich widersetzen. Ganze Länder schützen sich vor dem Meer, das sie für immer überfluten könnte. In vereinter Arbeit errichten ganze Völker großartige Schutzdämme. Ebenso kann das Chaos den ganzen Reichtum eines Volkes verschlingen. Evolution ist der Gegenpol des Chaos. (AUM 283)

Das Gute wird es nicht geben, wenn man sich dem Bösen nicht widersetzt. (Br II, 57)

Aber wir dürfen nicht ins andere Extrem verfallen - sich nicht dem Bösen zu widersetzen. Nichtwidersetzung gegen das Böse verursacht mehr Schaden als aus Unwissenheit im Eifer des Gefechtes begangene Ungerechtigkeit. Wer vermag jene Sphären zu erwägen, in denen Böses infolge Nichtwidersetzung oder Kleinmütigkeit kurzzeitig und stillschweigend geduldet wird? (HR II/1, 57)

Der Kampf gegen das Böse ist eine gute Tat.

Jeder Kampf mit der Finsternis ist eine würdige Tat. Es ist die Pflicht des Menschen, jede Finsternis zu zerstreuen. Jede Ausrottung des Bösen ist Aufbau der Zukunft. (AUM 11)

Wie im Garten die Disteln, so ist im Leben Böses nicht zu dulden. (AUM 519)

Man darf ihn nicht fürchten.

Der Krieger kämpft, doch kämpft er für den Frieden. Der Feigling weicht zurück, aus Furcht, Krieg auszulösen. (ALH III, 200)

Nach dem Wort des Konfuzius

Vergilt Gutes mit Gutem und Böses mit Gerechtigkeit. (MB III, 254)

ist unsere Aufgabe, dem Bösen gegenüber das höhere Prinzip der Gerechtigkeit durchzusetzen. Erst wenn das geschehen ist, kann von Milde oder Vergebung die Rede sein.

Trocknet die Tränen der Güte. Wir benötigen Funken der Empörung des Geistes. Welch einen Damm errichtet Bedauern, doch Schwingen wachsen am Ende des Schwertes! (Gem 59)

Gutmütigkeit ist nicht das Gute selbst. Gutmütigkeit ist ein Ersatz für Gerechtigkeit. (Gem 67)

Keineswegs wollen Wir ein Schauspiel schutzloser Schäflein bieten! (Gem 186)

Keine süßlichen Finger, sondern die mächtige Hand des geistigen Kämpfers verlangt das Leben. (BGM II, 156)

Man muß auch über die Eigenschaft des Guten meditieren, denn dieser Begriff wird sehr mißbraucht, indem jeder Ausdruck von Schwäche und Torheit für gut gehalten wird. Mit Recht wurde gesagt, daß man die Wahrheit verteidigen und das Böse bekämpfen soll. Die Eigenschaft des Guten ist eine von Gerechtigkeit und vom Herzen erfüllte Tat. (FW III, 317)

Die Worte Jesu

Ich aber sage euch, daß ihr nicht widerstreben sollt dem Übel; sondern, wenn dir jemand einen Streich gibt auf deine rechte Backe, dem biete die andere auch dar. (Mt 5, 39)

werden aus dem Zusammenhang gerissen und mißverstanden, wenn wir sie als Verzicht auf Widerstand gegen das Böse deuten.

Es ist bedauerlich, daß es üblich ist, die Lehre Christi als die Lehre der Nichtwidersetzung gegen das Böse zu betrachten. Das ist der schrecklichste Irrtum. Nichtwidersetzung gegen das Böse wäre nicht nur ein Akt des Duldens des Bösen, sondern sogar eine Mitarbeit am Bösen. Nichtwidersetzung gegenüber dem Bösen ist Zulassung der Invasion des Chaos, was zu allen möglichen Kalamitäten führt und schließlich zum Untergang der Masse. (HR II/2, 546)

Sie beziehen sich, wie wir gesehen haben (Heft 7), auf das persönliche Karma und wollen keineswegs davon abhalten, das Wahre, Gute und Schöne mit den erforderlichen Mitteln zu verteidigen. Daher sagt Jesus an anderer Stelle:

Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert. (Mt 10, 34)

Die Welt bedurfte nie zuvor so sehr des Schwertes des Geistes! (FW III, 191)

Laßt uns in der kosmischen Schlacht das verteidigen, was heilig ist. (FW III, 197)

Die Verteidigung der höchsten Werte muß äußerstenfalls, wenn es keine andere Möglichkeit gibt, auch mit Gewalt erfolgen.

Vorbedachter Mord ist eine Sache, eine andere ist die Selbstverteidigung. Ist man dem Ansturm der Finsternis ausgesetzt, muß man sich verteidigen. Der Gedanke an Verteidigung ist nicht Mord. Jeder kann sich vor allem durch die Stärke seines Geistes verteidigen. Solch eine Tat bedarf des Mutes und der Findigkeit. (FW I, 558)

Meine Hände sind voll Güte und Wohlwollen, und dennoch muß den Feinden Widerstand geleistet werden. (BGM I, 121)

Auch die barmherzige Hand kann niederschlagen. (BGM I, 152)

Wer das Schwert gegen den Geist erhebt, wird geschlagen. Wer Übles tut, wird niedergeschlagen. So verkünde Ich. (BGM II, 246)

Eine Nation oder ein Mensch ist nur dann berechtigt, gegen eine andere Nation oder einen anderen Menschen zu kämpfen, wenn sein eigenes Leben oder seine Sicherheit oder die einer anderen Nation oder eines anderen Lebens auf dem Spiele steht und das Motiv Verteidigung ist. (TL IV, 188)

Oder meint Ihr, daß Frieden herrscht, wenn wir die Errungenschaften der Menschheit dem Chaos zur Zerstörung überlassen?

Es gibt nicht wenige derer, die vom Gebot der Gewaltlosigkeit hören und in ihrer leblosen und einseitigen Vorstellung davon den Einbruch von Gewalt und Chaos zulassen und so Zerstörer vieler Leben werden. (HR II/2, 490)

Wahrer Frieden schließt auch die Verteidigung der Schätze der gesamten Menschheit ein. (Br II, 319)

Auch sich selbst und andere darf man natürlich verteidigen: Auch wertvolle Personen dürfen nicht den Angriffen des Chaos erliegen.

Das edle Wesen zu erhalten ist ebenfalls eine der Aufgaben des Yogi. (Herz 559)

Dem Geist die Welt erobern

Wenn die *Bruderschaft* lehrt, daß der Geist in der Welt durchgesetzt werden muß, macht er deutlich, daß es nicht ohne harte Auseinandersetzung abgehen wird. Der derzeit herrschende Materialismus, Egoismus und Hedonismus, der die Errungenschaften der Seele zerstört und alles Wertvolle in der Welt vernichtet, muß gnadenlos bekämpft werden.

Scheuen wir uns nicht, wieder über Schwerter und Schilde zu sprechen, denn Wir wünschen den Frieden und das Reich des Geistes. (Hier 81)

Es ist gesagt: „Das Reich Gottes wird im Sturm genommen“ - jedoch im Geiste. (Br II, 16)

Opfer, Opfer, Opfer; nachher das Empfangen und zuletzt der Sieg des Geistes. (BGM II, 12)

Ohne Kampf gibt es keine Errungenschaft und keinen Fortschritt. Hohe Ideale wie ein Leben aus dem Geist der Unsterblichkeit oder die Herrschaft des Geistes lassen sich auf Erden ohne schwere Auseinandersetzungen nicht verwirklichen. Aufgabe der Krieger des Lichts ist der Kampf für die Durchsetzung dieser Ideen!

Wie kann man ohne wirklichen Kampf feurige Einweihung empfangen? Wie kann man ohne wirklichen Kampf durchs Leben schreiten? Nur ein niederes Verstehen wird sich höhere Errungenschaft ohne Anstrengung vorstellen. (FW III, 381)

In der Tat ist Kampf, als Überwindung des Chaos, immer herrlich und schön. Für den Fortschritt gibt es keinen anderen Weg. (Br II, 606)

Welche Unternehmen treten ohne große Spannung ins Leben? Jede schöpferische Stufe ist die Bestätigung großer Kämpfe. So müssen jene,

die mit den Kräften des Lichts voranschreiten, wissen, daß es ohne angespannten Kampf keinen Sieg gibt. (Hier 320)

Nur in ewiger Anspannung können die vorbestimmten Stufen erreicht werden. (U I, 148)

Nur bewußter Kampf führt den mühsam Schaffenden in das geistige Reich. (AY 167)

Eingefahrene Gewohnheiten, überkommene Vorstellungen und die Trägheit des Widerstrebens gegen jede Änderung werden dem Geistkämpfer Widerstand leisten. Die Vertreter der alten Ordnung werden ihre Macht nicht ohne Gegenwehr aufgeben.

Man muß den endgültigen Zusammenprall der beiden Welten verstehen: der einen, die vergeht, und der anderen, die geboren wird. (Herz 158)

Jene Kräfte, die im dunklen Zeitalter besondere Macht innehatten, werden um ihr Bestehen kämpfen. Sie ziehen eher eine allgemeine Katastrophe vor, als ihren Rückzug zu akzeptieren. (Br II, 127)

Die Finsternis kämpft gegen das Licht; sie versucht, ihr Besitztum zu wahren. (Br II, 175)

Man sollte zwischen wirkungsvollen und passiven Energien unterscheiden. Die passiven sind um Aufschub bemüht. Wenn die Anziehung des Kosmischen Magneten den Anstoß zur Tat gibt, entbrennt der Kampf zwischen passiven und strebenden Energien.

Wir erachten daher die Erscheinung der Passivität am niedrigsten. In Passivität kann ein widerstrebendes Korn entdeckt werden. Alles, was nicht mit der Evolution voranschreitet, ist gegen Unsere Spannungen. (U II, 350, 351)

Die Machtgewaltigen von heute haben den Kämpfern für das Licht den Fehdehandschuh ins Angesicht geschleudert – der Kampf des Rechtes gegen die Macht hebt an. (ALH I, 91)

Sie wenden sich gegen jeden höheren Aufbau

Urusvati hat Freunde oft vor den Angriffen der finsternen Kräfte gewarnt. Solche Warnungen sind überall notwendig. Man darf nicht denken, daß die Finsternen ihre Zerstörungen einstellen werden. Verwesung ist ihre Nahrung, Mord ist ihr Handwerk. Der Anschlag auf Geist und Körper ist ihre Freude. Man darf nicht annehmen, daß sie es nicht versuchen werden, auch hinter die bestverteidigten Grenzen zu dringen. Sie ziehen es eher vor, zugrunde zu gehen, werden aber von ihrer zersetzenden Tätigkeit nicht lassen.

Wir sind ununterbrochen auf der Wacht. Es vergeht keine Stunde, in der nicht irgendwo den ausgeklügeltsten Angriffen der Finsternen Einhalt geboten werden müßte.

Glaubt nicht, daß sie nur Unsere Schüler angriffen. Sie versuchen es überall, jeglichen guten Aufbau zu zerstören. Nach dem Gesetz der Schwingungen erfassen sie ausgezeichnet, wo die ihnen verhaßten Bildungen des Guten entstehen. Es ist nicht nötig, ihnen Allwissenheit zuzuschreiben, doch sie wittern, wo sich ihre Antipoden befinden. (Br II, 26)

Alles geschaffene Gute zieht die Wut der Finsteren an. (Br II, 168)

Jedes Voranbringen der Evolution ruft bereits den Zorn des Chaos hervor. (Br II, 320)

Die Finsteren versuchen mit allen Mitteln, alles zu vernichten, was hell und rein ist. (HR I/1, 160)

Ergibt sich nicht bei jeder fortschrittlichen Tat der stumpfsinnigste Widerstand? (AY 512)

und schrecken selbst vor Angriffen gegen das Leben der Mitarbeiter des Lichts nicht zurück.

Wir raten dazu, die Gesundheit zu wahren. Wir sehen die Angriffe der Finsteren voraus. Sie bemühen sich besonders eifrig, das Leben der hellen Arbeiter zu verkürzen. Sie nutzen jede Schwächung des Organismus aus, um an der schwachen Stelle anzugreifen. (Br II, 86)

Die Menschen verfallen oftmals der Verzweiflung wegen der Verfolgung mit Ungerechtigkeit; mögen sie verstehen, daß es schon ihre bloße Gegenwart war, die das Chaos gegen sie aufbringen ließ. Die Wut des Chaos stellt die höchste Anerkennung des Schaffenden dar. (Br II, 240)

Ausbildung zum Geistkämpfer

Für diesen Kampf müssen wir gerüstet sein und alle unsere Macht im Dienste der höheren Sache entfalten können. Täuscht Euch nicht: Die *Bruderschaft* sucht Kämpfer! Wer sich uns anschließen will, muß bereit sein für die Opfer und Entbehrungen einer harten Ausbildung.

Die Zeit ist geneigt, den schwächlichen, lebensuntauglichen Tor für gut zu halten, der die besten Absichten, aber keine Kraft hat, sie zu verwirklichen. Das ist eine Fehleinschätzung: Gut ist, wer Gutes schafft - nicht wer lamentiert.

Nicht der zufriedene Tor volkstümlicher Märchen, sondern ein Kämpfer, wachsam, mit vollem Unterscheidungsvermögen, ist das Bild der gegenwärtigen Zeit. (AY 132)

Trocknet die Tränen der Güte. Wir benötigen Funken der Empörung des Geistes. (Gem 59)

Gewiß, man muß die Gutmütigkeit vergessen, denn Gutmütigkeit ist nicht das Gute selbst. Gutmütigkeit ist ein Ersatz für Gerechtigkeit. (Gem 67)

Die Menschen denken sich eine Vielzahl von Redewendungen aus, die schwache Geister verwirren. So wiederholen sie: „Er ist so gut, daß er nicht einmal einer Fliege etwas zuleide tut.“ Wir aber sagen: „Er tut zwar keiner Fliege etwas zuleide, vernichtet aber nicht die Giftschlange, die einen Mitbruder bedroht.“ (Br II, 309)

Der Geistkämpfer muß unbeschadet seines kontemplativen Lebens so viel Kraft entwickeln, daß er in der Welt nicht nur bestehen, sondern den Geist gegenüber dem irdischen Ungeist *durchsetzen* kann. Der weltfremde Einsiedler, der den Machenschaften des Bösen auf Gedeih und Verderb ausge-

liefert und unfähig ist, die Geschicke auch nur eines Teiles der Welt zu lenken, entspricht nicht den Erfordernissen der *Neuen Zeit*.

Das Königreich Christi läßt sich nicht von einem Schüler erobern, der sich in einen stillen Winkel verkriecht und erklärt, sich dem Streit und Chaos der Welt entziehen zu wollen. Wäre dem so, dann hätte das Gesetz der Evolution diesen Schüler sicher in eine andere Welt gestellt, auf einen anderen Planeten als den unseren, wo Frieden und Ruhe die natürlichen Wirkungen von Handlungen sind oder die Voraussetzung für mentale Konzentration. (TL VII, 360)

So wurde oft von jemandem Rechenschaft gefordert, der nicht zu regieren verstand, denn Schwäche ist keine Rechtfertigung. (Hier 230)

Die Ereignisse dieser Tage beweisen: Die Armeen der Finsternis sind groß, stark, listig und gut ausgebildet. Die absolute *Notwendigkeit* liegt klar zutage, *Krieger des Lichts* heranzuziehen, die sich mit den Kräften des Chaos messen - das heißt, ihnen jeder an seinem Ort und an den Brennpunkten des Weltgeschehens entgentreten und sie niederringen können.

Jeder einzelne Geistkämpfer muß so gut geschult sein, daß er reiner, weiser und mächtiger, klüger und feinfühlicher, entschlossener und tapferer, ausdauernder, genügsamer und abgehärteter, schneller und findiger ist als sein Gegner, sonst wird er unterliegen, und mit ihm seine Sache - das ist das unerbittliche Gesetz der materiellen Ebene.

Mein Werk erlaubt euch keine Schwäche. (BGM I, 64)

Die Ausbildung des *Ordens* zielt darauf ab, eine solche Armee des Lichts zu schaffen.

EINFÜHRUNG IN LEBENDIGE ETHIK (AGNI YOGA)

Heft 1 Der unsterbliche Mensch

I. Erweiterung des Bewußtseins

Heft 2 Bedeutung und Erweiterung des Bewußtseins

Heft 3 Erkenntnis der höheren Wirklichkeit

II. Die geistigen Grundlagen des Seins

Heft 4 Das Evolutionsgesetz

Heft 5 Die Hierarchie

Heft 6 Die Bruderschaft von Schambhala

Heft 7 Karma - Das Gesetz von Ursache, Wirkung und Verantwortung

Heft 8 Tod und Wiedergeburt

Heft 9 Das Gesetz der Entsprechung

III. Die überirdischen Welten

Heft 10 Die überirdischen Welten

Heft 11 Die Feinstoffliche Konstitution des Menschen

IV. Bestimmung, Weg und Ziel des Menschen

Heft 12 Die Bestimmung des Menschen

Heft 13 Weg und Ziel des Menschen

V. Der Neue Mensch: Geistiger Schüler

Heft 14 Leben im Aschram des Lehrers

Dreifache spirituelle Disziplin

Heft 15 Verteidigung des höheren Bewußtseins

Heft 16 Tagesrhythmus

Heft 17 Ernährung nach geistigen Grundsätzen

Drei Lebensgrundsätze

Heft 18 Gehorsam

Heft 19 Leben in zwei Welten

Heft 20 Selbstlosigkeit

Ausbildung zur Meisterschaft

Heft 21 Reinheit I - Überwindung des niederen Selbst

Heft 22 Reinheit II - Reinigung des Körpers, der Gedanken und Gefühle

Heft 23 Reinheit III - Festigkeit

Heft 24 Reinheit IV - Die Welt überwinden

Heft 25 Reinheit V - Gelassenheit

Heft 26 Psychische Energie

Heft 27 Weisheit

Heft 28 Macht

Heft 29 Höhere Fertigkeiten des höheren Selbst

Spirituelles Leben

Heft 30 Verbindung mit der Höheren Welt (Meditation)

VI. Die Neue Welt: Herrschaft des Geistes

Heft 31 Vita Activa: Dienst

Heft 32 Alte und Neue Welt

Heft 33 Die Neue Welt I

Heft 34 Die Neue Welt II

Heft 35 Errichtung einer irdischen Hierarchie

Heft 36 Die ersten Schritte